

Mutter.

Heilig, heilig ist die Mutterliebe!
Ihr ist nichts auf dieser Erde gleich!
Frei von jedem irdisch niedern Triebe,
Wie das Meer, so tief und schätzbar.
Morgens rötet in des Mannes Leben!
Seiner Jugend gold'ner Sonnenschein!
Glücklich der, den sorgsam sie umgeben,
Den sie wehte in das Dasein ein.

Heilig, heilig ist die Mutterträne —
Ob geweiht in Freude, ob in Schmerz!
Niemand flieht sie, daß dem Schein sie fröhne,
Ihre Quelle ist das Mutterherz!
Viele, viele sind um mich geküßt —
Oft in Freude — auch in Kummer schon;
Und das liebe Aug', das sie vergossen,
Weint wohl jetzt noch um den fernsten Sohn.

Heilig ist der Kuß der Mutterlippe!
Er ist rein, ist ohne Falz und Arg!
Sei versichert, daß er keine Klippe,
Weder Tücke noch Verrat verbarg.
Mag der beste Freund auch treulos werden,
Selbst das Weib vergessen seine Pflicht,
Mag die Treue schwinden von der Erde —
Muttertreue schwindet ewig nicht!

Heilig, heilig ist der Muttersegen,
Der aus tiefer, innerer Seele quillt!
Alle Wünsche, die darin sich regen,
Sind in diesem Segen eingehüllt.
Sag' ihm's, seit den letzten ich empfing —
Doch ich werde dich ja wiederseh'n!
Dann will ich an deinem Halbe hangen
Und auf's Neue ihn von der Erde sehn!

Hohe Berge, weite Meere trennen
Trennen Mutter, dich von deinem Sohn —
Doch ich grüße dich! und weiß, erkennen
Wirst du mich an diesen Reilen schon!
Trennst dich dein Bild mir stets zur Seite,
So wie ich dich sah im Trennungschmerz;
Sei gegrüßt in Sehnsucht, Lieb' und Freude,
Sei gegrüßt, du treues Mutterherz!

(Verhandl. Weimann.)

Eine gute Mutter.

Eine der größten Gnaden für den Menschen ist eine gute Mutter. Unermesslich glücklich ist das Kind, das eine wahrhaft christliche Mutter hat, und wenn es in Lumpen aufwächst und in Lumpen dem Grabe zuwandert.

Dankbarfühlendes Herzchen kennt Adolf Kolping, der Gründer der katholischen Gefellensvereine: „Ich habe eine arme Mutter gehabt, aber eine Mutter, von der ich nichts gesehen und nichts gehört habe, was ich nicht hätte ehren müssen. Und seitdem sie gestorben, ist mir erst recht klar geworden, was ich ihrer Erziehung zu verdanken habe.“

Das Wort des hl. Augustinus über seine Mutter gilt nicht bloß von dieser, sondern auch von hundert anderen: „Alles, was ich bin, verdanke ich meiner Mutter; sie hat mich nicht nur für diese Welt geboren, sondern mir auch das Leben der Gnade erlangt.“

Eine brave, wahrhaft christliche Mutter muß auch jener Sohn gehabt haben, der seiner Mutter einen Grabstein errichten ließ mit der Aufschrift: „Ruhe in Frieden, meine Mutter, dein Sohn wird dir stets gehorchen.“ Diese prächtige Grabsteinschrift ist ebenförmig ein schönes Zeugnis für die Mutter, die einen braven Sohn erzogen, als für den Sohn, der einer guten Mutter diese Grabsteinschrift gesetzt. Daher spricht man denn auch von dieser Grabsteinschrift in aller Welt. Jeder, der auf den Kirchhof Mont Barnasse von Paris kommt, liebt sie, und ehrt die Mutter, die einen solchen Sohn hatte, und den Sohn, der seiner Mutter jene Aufschrift auf den Grabstein geschrieben, und es zeugt von christlichem Geschmack, diesen Grabstein seiner Andacht wegen zu den Sehenswürdigkeiten von Paris zu zählen.

Solche Kinder aber, die Vater und Mutter jenen Anspruch auf dem Kirchhof Mont Barnasse auf dem Grabstein schreiben, werden von Tag zu Tag seltener in der Welt; dagegen ist jetzt an nichts ein solcher Ueberfluß, als an mißratenen Kindern, die ihre Eltern schon gar bald im Leben, geschweige denn im Tode, vergessen, jedenfalls ihnen nicht gehorchen. Deshalb nichts so häufig, als die Klagen untröstlicher Mütter über ausgeartete Kinder und dazu — bittere, bittere Tränen.

Schweigen und Reden.

Schweigen ist nicht immer das Gold, als welches es im Sprichwort gepriesen wird. Es gibt Fälle im menschlichen Leben, wo es Pflicht

ist, zu reden und nicht zu schweigen. Wenn der Nächste verleumdet wird, kann man ihm oft durch herzliche, tapfere Worte, in denen man für ihn eintritt, einen großen Dienst erweisen und die böse Meinung der andern in eine gute verkehren. Es erfordert oft Mut, der allgemeinen Ansicht entgegenzutreten, aber es wäre Feigheit, und zeugte von wenig Nächstenliebe, wollte man die Worte sparen, die ihn entschuldigen und alles zum Besten führen.

Aus verständigen Reden entspringt nur Gutes; es wäre traurig in der Welt bestellend, wenn jeder schweigend seinen Geschäften nachginge und das Sprechen für unnütz hielte.

Wer möchte ein Reden verurteilen, das aus der Ueberfülle des Herzens herborsteigt und vielen den Weg zum Heile weist? Was man als gut und recht erkannt und wohl durchdacht hat, darüber soll man zur rechten Zeit auch sprechen und die andern auch Anteil an den eigenen Gedanken nehmen lassen. Die Unterhaltung mit dem Nächsten erweitert unsern Gesichtskreis und vertieft unsere Anschauungen.

In erzieherischer Hinsicht verleiht verständiges Reden selten seine Wirkung. Gar mancher ist durch warme, ernste Worte zur Einsicht seiner Fehler gekommen und hat den rechten Weg wiedergefunden.

So viel Segen nun durch solch Sprechen gestiftet wird, so viel böse Folgen zieht gedankenloses, leichtfertiges Reden nach sich. Wie viel Unüberlegtes wird gesagt, das man gern wieder zurücknehmen möchte!

„Ein gesprochenes Wort holst du nicht ein, und fähst die Neu' gleich mit zehn Pferden hinterdrein.“

Diese bittere Erfahrung müssen viele machen, die mit Trauer die trüben Folgen ihrer allzu schnellen Reden erkennen. Oft läßt man sich in der Aufregung zu einem harten Worte hinreißen, während man nicht die Absicht hatte, den Nächsten zu beleidigen. So fügt man manchmal gerade den Menschen, die man am meisten liebt, das größte Herzleid zu.

„Ach, hätte deine Junge wohl! Bald ist ein böses Wort gesagt. O Gott, es war nicht böse gemeint, Der and're aber geht und flucht!“

Alte Eheleute.

Glücklich die Eheleute, die von Gott zusammengeführt und in Treue zusammengehalten, miteinander alt werden dürfen und auch in den höheren Lebensjahren noch gemeinsam ihre Straße ziehen können! Es wird allmählich stiller um sie her. Die Kinder sind eins nach dem andern herangewachsen, haben das Elternhaus verlassen, wohl auch den eigenen Herd gegründet; und ob sich auch zuweilen das Haus neu belebt, Kinder und Enkelkinder vorübergehend darin einkehren, so nähert sich doch, wenigstens dem äußeren Anschein nach, der Stand der Dinge immer mehr wieder den Anfangsjahren des Ehestandes: Mann und Frau allein am Tisch, vielleicht noch ein Töchterlein dabei oder zwei, die um die alternenden Eltern her den lichten Sonnenschein der Jugend verbreiten. Ja, äußerlich dem Anfang so ähnlich — und doch in Wahrheit wie so ganz anders, wie reich an Erlebnis und Erfahrung, wie's Gott auch Lebensertrag, nicht bloß für die Zeit, sondern auch für die Ewigkeit; wie viel näher beim Ende des Erdenlaufs!

„Man liest in den Legenden der Heiligen“, schreibt der alte Fischart in seinem Ehegatsbüchlein, „daß ein frommer Mann in der Einöde sich ob dem Gesang eines Vogels dermaßen unglücklich vergessen habe, daß er, als er hundert Jahre oder etwas mehr zugehört, gleichwohl dabei gemeint, er habe nur einen Tag damit zugebracht. Wie unglücklich nun diese Geschichte lautet, so gläublich und wahrhaft können verständige Weiber machen, wenn sie durch unablässige Goldfingerringe, unaufhörliche liebevolle Reden, sanfte Sprache, fertige Antwort, freundlichen Bescheid, anmutiges Gespräch, gelinde Worte und seltene Stimme den Mann gleichsam mit dem süßesten Vogelgesang also aufhalten, daß ihm der letzte Tag der Ehe wie der erste zu sein bedünkt. Und daß solches zu geschehen möglich sei, zeigt die Erfahrung, so man täglich machet.“

Ein Neumittler.

Im Jahre 1908 hatte der Heizer einer Fabrik in der Schweiz in böser Absicht Dampf in den Kessel strömen lassen, in dem sich ein Lehrling befand, den der Heizer selbst in den Kessel geschickt hatte. Der arme Junge erlitt schwere Brandwunden, der Uebelthäter aber erhielt vom Gericht eine längere Zuchthausstrafe. Der am ganzen Leibe verbrannte Lehrling lag lange Zeit im Kantons-Hospital in Aarau, da seine Wunden nicht heilten. Ein Assistent der chirurgischen Abteilung schrieb nun an den Direktor der Strafanstalt, wo der Verurteilte des Lehrlings seine Strafe abließ, ob der Uebelthäter bereit wäre, sich einen Streifen Haut vom Körper abzugeben, um sie dem Patienten einpflanzen zu können. Und der Mann zeigte menschliches Mitleiden und nahm an. Er wurde in die Krankenanstalt gebracht und die Verpflegung der Haut vorgenommen.

Es fällt uns schwer, anzunehmen, daß die schreckliche Tat des Heizers mit überlegter Absicht und aus reiner Bosheit geschehen ist; es war eben die unüberlegte Tat eines Jünglings. Daß die Tat so zu beurteilen ist, beweist ja seine spätere Reue, die ihn bestimmte, an sich selbst eine sehr schmerzliche und nicht ungefährliche Operation vornehmen zu lassen, um das Opfer seines Leichtsinnes zu retten. Der Heizer wird gedacht haben, der Lehrling würde sich schon selbst aus dem Kessel herausmachen, als es ihm zu warm wurde. Daran hat er nicht gedacht, daß der Dampf bald in einer solchen Menge in dem Kessel wäre, daß der Lehrling wie gelähmt darin bleiben würde. Sein leichtsinniger Streich hat aber dem Lehrling beinahe das Leben gekostet, während er für sein ganzes Leben durch die Zuchthausstrafe entsetzt ist.

Diese Geschichte spricht ein ernstes Mahnwort an unsere jungen Leser. Wie oft ereignen sich ähnliche Vorfälle, z. B. beim Spielen mit Steinchen, beim Spielen mit Schusswaffen usw. Ohne jedes Bedenken tut man da etwas Unüberlegtes, das Unglück ist geschehen, und dann jammert man: ich habe nichts Böses gewollt. Ja, dann ist es aber zu spät, und wenn das ganze Leben hindurch der Stachel bitterer Reue am Herzen sitzt, den du ihm abgeschlagen hast. — Also: Vorsicht! Ruhe und Ueberlegung in allen Handlungen, auch beim Spielen.

Es ist ein sittlicher Beziehungsviel leicht anders? Gewiß, man schreckt davor zurück, ein Kind direkt zu verführen; aber man nimmt in dem leichtfertigen Alter kein Blatt vor den Mund, wenn Kinder dabei stehen, und redet über Sachen, die für das Ohr des Kindes nicht taugen. Wenn das unschuldige Kind dadurch verdorben wird, dann kann es sicherlich nichts helfen, wenn man versichert: ich habe es doch nicht zu dem Kinde gesagt, ich habe es doch nicht verführen wollen.

Und Eltern, die ihre Kinder gut erziehen wollen, und ihnen doch kein gutes Beispiel geben, können sich auch sicher nicht damit entschuldigen, daß sie das Beste gewollt haben.

Ohne Augen.

Es war im Jahre 1793. Immer höher gingen die Schreckensreden der französischen Revolution, und schon war der Befehl veröffentlicht, daß alle äußeren Zeichen der Religion vertilgt werden sollen. Durch diesen Erlass ermutigt, ließ ein Steinhauer mit seinem Meißel in die Kirche St. Germain, um dort sein göttliches Berufswort auszuüben.

Eine Frau, die dort vor einem Altare kniete, tief ihm zu: „Un-glücklicher, nimm dich in acht, hier ist das Haus Gottes; deine Frevelthat wird bestraft werden!“

„Es gibt keinen Gott“, schrie der Republikaner, „und wenn es einen gäbe, so würde er sich wenig darum bekümmern, was wir machen. Nur diese beiden“, fügte der Glende hinzu, „indem er auf die zwei Engel zeigte, welche rechts und links auf dem Altar standen, „tun, als ob sie mich betrachten; aber das werde ich ihnen schon verleißen.“

Dann sprang er hinzu, setzte seinen Meißel an die Augen dieser

Engelsfiguren und schlug sie heraus, so daß an deren Stelle nur unförmliche Höcker zu sehen waren.

Bier Jahre später heiratete dieser Arbeiter. Sein erstes Kind war blödsinnig und blind. Seine Augenlider waren beweglich; wenn es die selben aufst, sah man nur eine Höhle statt des Augapfels. Zwei Jahre später wurde ihm ein zweites Kind geboren; aber auch dieses war blind und blödsinnig. Jedermann erinnerte sich dabei an die Behandlung, welche der unglückliche Vater dieser Kinder den Statuen der Engel hatte zuteil werden lassen.

Wer wird beim Lesen dieser erschütternden Geschichte nicht an den Spruch erinnert:

Gottes Mühlen mahlen langsam, Mahlen aber sicherlich sein.

Was durch Langmut geht verloren, Holt er bald durch Strenge ein.

Aber trotz solcher erschütternder Bortommnisse leidet mancher in Leidenschaft und Sünde dahin, als ob es keinen Gott und kein Gebot gäbe. Sicher aber wird jeden Verächter göttlicher Autorität die Hand des gerechten und allmächtigen Gottes treffen. Wenn er auch in diesem Erdenleben nicht in die Hände des gerechten Gottes fällt, Gott hat eine ganze, lange Ewigkeit bereit, um die zu strafen, die sich ihm entgegenstellen.

Dieser Gedanke muß in uns allen heilige Gottesfurcht entflammen, die Furcht, Gott zu beleidigen. Prägen wir diese Furcht auch tief in die Seelen unserer Kinder ein! Sie ist das beste Mittel, unsere Kinder vor dem Bösen zu bewahren, besonders dann, wenn wir nicht bei ihnen weilen.

50 Staaten und Völkerräume gegen die Centralmächte aufgegeben.

Die russische Zeitung „Snamja“ bringt eine Aufzählung aller Staaten, Stämme und Völkerräume, die von der Entente zur Begewinnung der Centralmächte aufgegeben wurden, und kommt hierbei zu der stattlichen Anzahl von nicht weniger als 50! Schon im Hinblick darauf, so meint das russische Blatt, könne man überzeugt sein, daß der Entfieg der Entente kein muß. Im einzelnen zählt das Blatt folgende zum Aufmarsch gegen Deutschland und seine Verbündeten gebrachte Staaten und Stämme auf: Von Seiten Frankreichs wurden 17 Völkerräume mobilisiert, nämlich 1. Franzosen, 2. Marokkaner, 3. Kabylen, 4. Annamiten, 5. Senegalneger, 6. Araber, 7. Malagasen, 8. Zuckos, 9. Antillaner, 10. Madagaskar, 11. Tonkiner, 12. Bewohner der G-fenbeintüste, 13. Dahomeyaner, 14. Kongonager, 15. Kambodjaner, 16. Tunesier und 17. Wehrpflichtige aus dem Spielhöllenstaate Monaco.

Von Seiten Englands wurden 10 Völkerräume mobilisiert, nämlich 1. Engländer, 2. Schottländer, 3. Irländer, 4. Inber, 5. Australier, 6. Canadianer, 7. Neuseeländer, 8. Kapverner, 9. Kapverner und 10. Indianer; außerdem einige unbestimmte kleine schwarze Völkerräume.

Von Seiten Italiens kämpften nur 1. Italiener und 2. Wehrpflichtige aus dem Staate San Marino. Von Seiten Rußlands wurden 14 Völkerräume mobilisiert, nämlich: 1. Weißrussen, 2. Finnländer, 3. Polen, 4. Mauer, 5. Kirgisen, 6. Kasakken, 7. Tungenen, 8. Kaukasier, 9. Sibirier, 10. Tartaren, 11. Turkmennen, 12. Georgier, 13. Ukrainer und 14. Mongolen. Hierzu kommen noch folgende Staaten: 1. Japan, 2. Portugal, 3. Belgien, 4. Serbien, 5. Montenegro, 6. Rumänien, 7. Albanische Stämme. Hierzu kommen neuerdings noch als 51. Völkerräume griechische Revolutionäre.

Diese rund 50 Völkerräume, so schließt das russische Blatt, haben dann noch die Waffen- und Munitionsproduktion der Ver. Staaten, die zur Kriegführung wichtigen Montanprodukte von Südamerika, die Goldschätze Afrikas, Amerikas und Indiens und die wichtigsten Agrarflächen Rußlands, der Ver. Staaten und Mexikos zur Verfügung.

Der Haupt-Laden in St. Gregor.

Wir erhielten eine Sendung von fertigen Winterwaren, als Kappen, Fausthandschuhe, Handschuhe, Mocassins, Ueberstühle u. dergleichen, alles was Sie benötigen bei kaltem Wetter, um es bequem zu haben. Eine volle Auswahl in frischen u. zeitgemäßen Groceries stets vorrätig.

A. B. Kenz.

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Wunderlich Brothers

Agenten für die Goddard-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrtteilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

M. J. Meyers

Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask.

Der einzige profitliche deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Eichsen werden ausgefertigt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co.

Box 46 Ltd. Box 46 Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassig. Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett.

Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft.

D. W. Andreasen, Manager.

Alle Sorten Fleischwaren

erhalten Sie in

Pigels Fleisch-Laden

Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pigels Fleischladen

Livingstone Str. — Humboldt — Phone 52

Central Meat Market

THE HUMBOLDT

feisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigentümer.

Jedermann braucht Geld! Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihre Dieb und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als 750,000 in die Gegend gebracht. Unser Auf als etliche Geschäftslente ist bekannt.

Offices in Humboldt und Annapolis.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockers and Shippers

Dead Moose Sale - Store

Gehen Sie nicht an unserem Laden vorbei, ohne einzukommen. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste.

Karl Lindberg.

Sprecht vor bei Steinke Bros.

Wasson, Sask.

wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinen

J. J. Gale und Sawyer & Massey Dreschmaschinen

Gray & Campbell Fuhrwerke Massey-Harris und De Laval Cream Separators

Feuer- und Hagel-Versicherung Ihre Unterstüßung ist und willkommen.

Dr. J. C. Barry, M.D.

Arzt und Chirurges Humboldt (Nächtliche Telephon - Verbindung mit Winhor Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon

T. J. Gray, R. H. McCutcheon Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

Dr. B. Widdifield, V. S., wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein. Office: Humboldt Markt & Exchange, Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße Humboldt, Sask.

Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichtesten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einfollettieren von Geldern gewidmet.

In unserer Office wird deutsch gesprochen.

J. M. Crerar & J. Foik, B.A.

Frank H. Bence

Barrister, Solicitor, Notar u. Office: über Sticks's Sattler-Geschäft, Main Street Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar u. s. w. Kambereien, Anleihen, Versicherungen. — Agent für die Goddard-Blow Co., Fremford Buggies, Sheppard & Michols Dreschmaschine Co., Michols Dreschmaschine Co., Michols einigergewogen für Dobbs & Struthers Abnehmer. Man wende sich an L. J. Lindberg Münster, Sask.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von Baumaterialien

Agenten für Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Frecken und Wägen.

Geld zu verleihen auf verbriefte Forderungen.

Dana, Sask.

BRUNO

Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die McCormick Maschinen, Scharfes Separatoren. Geld zu verleihen.

Bürgerpapiere ausgefertigt.

Bruno, Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der N. W. Winters & Co. Cudworth - Sask.

Bauholz und Baumaterialien

Alles was man braucht, wenn man baut.

Sprechen Sie bei uns vor

WANTED.

Es besteht ein ständiger Mangel an zuverlässigen Bureau-Geführten in Winnipeg, weil viele Office-Beute zum Militär einrücken. Die Schüler von Success Business College werden bevorzugt. Das Success ist das größte, geistliche und universitäre College. Es bildet mehr Studenten aus denn alle Konkurrenz zusammen, es hat kein Zweigkollern, und seine Bitten zeigen über 8000 Studenten jährlich. Gute Löhne, Gehälter, ständige Lehrer werden bezahlt. Eintritt jederzeit. Man schreibe an Winnipeg.

The Success Business College, Ltd. Winnipeg, Man.